

Musik in zeitkritischen akustischen Biotopen



Patrik Haumer und Thomas Heel schaffen unkonventionelle musikalische Kontexte für das Alphorn

Silvia Thurner

„I do my own thing“ lautet die Devise des Musikers und Komponisten Thomas Heel. Seit Jahren ist er musikalisch sehr kreativ. Vor allem seine Werke für die Bigband Walgau und eigene Projekte wie die Neuinterpretation von Kompositionen des Komponisten Joseph Rheinberger, die gesellschafts-

auf problematische Werthaltungen und Gesinnungen sowie mit originellen Outputs auf schwierige Fragen unserer Zeit hin. Seine Musik hat eine politische Aussagekraft.

Nie auf der Stelle treten

Unter dem Begriff „Clarkwell“, was soviel bedeutet wie „klare Quelle“, fasst Thomas Heel seine Arbeitsweise zusammen. Dabei erläutert er, dass er improvisierend und spielerisch im Rückspiegel ältere und älteste Musiken aufgreife und in zeitgemäße Formen transformiere. „Für mich ist es wichtig, nicht auf der Stelle zu treten und mich nicht zu wiederholen. Deshalb suche ich verschiedene musikalische, literarische oder instrumentale Quellen, die mich irgendwie reizen, aber auch fordern, neue Haltungen zu entwickeln – das können auch ziemlich schmutzige oder zwielichtige Quellen sein; ‚klar‘ bedeutet nur, dass meine Transformationen in der Regel Note für Note durch das ‚Original‘ legitimiert sind, aber meist ganz anders klingen“, so Thomas Heel.

Um seine Musik auch zu Gehör zu bringen, gründete Thomas Heel das „Clarkwell Sextett“. Mit seiner „Altherrenrunde“ hatte er großes Glück, denn Patrik Haumer (Trompete), Hansjörg Helbock (Altsaxophon und Gitarre), Christian Mayer (Gesang), Hubert Sander (Percussion) und Rupert Tiefenthaler (Gitarre) tragen die Ideen des Komponisten lustvoll weiter. Thomas Heel selbst spielt im Ensemble Posaune und Gitarre und betont, dass seine Mitmusiker bereit seien, jeden „Blödsinn“ mitzumachen. „Natürlich motiviert mich das, neue Dinge auszuprobieren, weil sie auch tatsächlich ‚realisiert‘ werden und nicht in der Schublade bzw. im Datenmüll verschwinden“, so der Komponist.

Musik im Kreis der Grete Gulbransson

Das aktuelle Projekt mit dem griffigen Titel „Heim@kunde“ kreist um die Dichterin Grete Gulbransson, die am Ende des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Nachbarschaft von Thomas Heels Elternhaus aufgewachsen ist. Die Dichterin ist heutzutage kaum mehr präsent, obwohl sie ein großes Oeuvre hinterlassen hat. In den Jahren zwischen 1894 und 1934 verfasste sie unter anderem 222 Tagebuchbände, in denen sie die Zeitgeschehnisse Liechtensteins, Vorarlbergs und Münchens in ihrem persönlichen Lebensumfeld dokumentierte. „Ich glaube, sie lebte in einer anderen Zeit – einerseits in einem fiktiven Mittelalter, denn sie wohnte, wenn es ging, in irgendwelchen Burgen und Schlösschen“, erzählt Thomas Heel, „andererseits in einer fernen Zukunft: Mit ih-



Das „Clarkwell Sextett“ interpretiert die Musik von Thomas Heel (rechts im Bild) lustvoll und kreativ

politisch inspirierten „Preludes“ und zahlreiche Werke, in denen Thomas Heel Seen in Musik gefasst hat, haben die Aufmerksamkeit auf den Musiker und Pädagogen aus Bludenz gelenkt.

Thomas Heel ist ein kritischer Zeitgenosse. Sein Ohr hat er an Nahtstellen der Gesellschaft und so weist er künstlerisch

rem gewaltigen Ausstoß an Tagebucheinträgen wäre sie in Zeiten der ‚Social Media‘ eine Mega-‚Influencerin‘.

Grete Gulbransson lebte einen Bohemien-Lebensstil, das politische Umfeld nahm sie jedoch kaum wahr. „In den 1910er-Jahren verkehrten im Haus der Gulbranssons in München alle möglichen KünstlerInnen, sowohl solche, die später Günstlinge der Nazis wurden, als auch solche, die später von den Nazis verfolgt wurden. Dass da ein Weltkrieg tobt, ist für Gulbransson kein Thema; es herrscht eher ein hysterisches Bohème-Klima, in dem es ihr hauptsächlich darum geht, wer ihre Gedichte lobt. Einen gewissen Künstlerinnen-Status aber erreichte sie in München; so wurde sie etwa Mitte der 1920er-Jahre bei einer Parteiveranstaltung im Circus Krone Hitler vorgestellt – von Ernst Hanfstaengel, einer extrem schillernden Person und ‚Hitlers Pianist‘, der den durchgeknallten Diktator mit Wagner beruhigen musste. Grete Gulbransson positionierte sich nicht wirklich, denn sie kreiste vornehmlich um sich selbst, aber Berührungssängste hatte sie keine“, erzählt Thomas Heel.

Die Zeit und das Umfeld der Dichterin und Gesellschaftsdame nimmt er in seinem Werkzyklus „Heim@kunde“ auf. Unter anderem auch mit Musik von Richard Wagner. Eröffnet wird der Werkzyklus mit einer ‚punkigen‘ Version von Wagners Huldigungsmarsch für Ludwig.

Das Alphorn in einem anderen Umfeld ansiedeln

Seit geraumer Zeit regt das Alphorn die Fantasie von Thomas Heel an. Die Musik dazu passt auch hervorragend unter die Leitgedanken der „Heim@kunde“. In diesem Zusammenhang wirft der Komponist den Blick auch auf „Sehnsuchtsorte“, an denen er seine Musiken ansiedeln möchte. „Das erste Stück, das ich geschrieben habe, heißt ‚Qloch‘ (ob Bürs) – denn da wollte und will ich schon lange einmal ein Konzert machen. Vor zwanzig Jahren spielte überall ein Saxophon dazu, aber im Wald und auf den Bergen hatte und hat es schlechte Karten. Das Alphorn hingegen kann sich auf eine fiktive Tradition berufen und so tun, als wäre es für die Tiere keine Lärmbelästigung. Ein Ort hat es mir besonders angetan, weil er die postmoderne Konstruktion von Geschichte – mithilfe von Baggern zu welchen Zwecken auch immer – idealtypisch verkörpert, nämlich die „Steinkreise“ auf der Tschengla. Jetzt sind sie gegenständlich da, aber niemand fängt mehr etwas mit ihnen an. Diese postmoderne Ruine ist gleichsam der ‚Sehnsuchtsort‘ für meine Alphornquartette.“

Für den Alphornsound kündigt Thomas Heel ein weiteres „akustisches Biotop“ an, nämlich die Bigband Walgau. „Dort werden nächstes Jahr unter dem Motto ‚Alles Horn!‘ auch die Alphörner prominent vertreten sein.“ Geplant ist darüber hinaus ein ganz anderes Vorhaben. Unter dem Titel „atavus bildstein“ kommt im sakralen Raum Hieronymus Bildstein, ein Komponist des Frühbarock, zum Klingen. ■

Timna Brauer mit dem Alphornduo „AlpQ“ (Patrik Haumer und Thomas Heel), anlässlich der „Langen Nacht der Museen“, Sa 6.10., 18 Uhr, Artenne Nenzing

Clarkwell Sextett, Sa 20.10., 20.30 Uhr, Tangente Eschen

Clarkwell Sextett, So 28.10., 17 Uhr, Villa Falkenhorst, Thüringen

„Heim@kunde“ – „Clarkwell Sextett“ mit Patrik Haumer (Trompete), Thomas Heel (Posaune, Gitarre) Hansjörg Helbock (Altsaxophon, Gitarre), Christian Mayer (Gesang) Hubert Sander (Percussion) und Rupert Tiefenthaler (Gitarre), Sa 17.11., 20 Uhr, Pfarrsaal Schruns
www.musikdokumentation-vorarlberg.at



Fr 05.10. | 20:30 PAENDA »EVOLUTION«
Support: Misses U

Sa 06.10. | 20:30 VDELLI
Back to the Blues Tour

So 07.10. | 15:00 HERBERT UND MIMI
Glatt verkehrt

Do 11.10. | 20:30 THOMAS MAURER
Zukunft

Fr 12.10. | 20:30 LAYLA ZOE
Gemini Tour

So 14.10. | 16:00 MOTIF THEATER, INTE]GRAT[ION
Verstand, Verstehst? Verstand!

Fr 19.10. | 20:30 AXEL PÄTZ
Realipätztheorie

Sa 20.10. | 20:30 PRESTON REED

So 21.10. | 15:00 THEATER ASOU
Leuchtturm, Ahoi!

Do 25.10. | 20:30 QUE SERA
Eine etwas andere Liebesgeschichte

Sa 27.10. | 20:30 CATASTROPHE & CURE

Kartenvorverkauf in allen Musikläden Vorverkaufsstellen
www.musikladen.at | T 05522 41000
 Kammgarn T 05574 6970 oder 82731
www.kammgarn.at

KAMMGARN Kulturwerkstatt Hard
 Spinnereistrasse 10 | A 6971 Hard
 T 05574 82731 | Karten T 05574 6970 oder 82731
kammgarn@hard.at | www.kammgarn.at